

Reisebericht Astrofarm „Kiripotib“ / Namibia, Juli 2012 von Steffi u. Tom Hars

Nun schon zum dritten Male haben wir, meine Frau Steffi und ich, den Weg nach Namibia angetreten, um uns in diesem sagenhaften Land vom Alltagsstress zu erholen.

Neu an dieser Reise war, dass wir zum ersten Mal auf der Astrofarm „Kiripotib“ zu Gast waren, und wir waren sehr gespannt, was und wer uns dort erwartete.

Pünktlich um 05:45 Uhr Ortszeit in Windhoek betraten wir das „geheiligte Land des dunklen Himmels“ und kamen nach unserer Meinung auch relativ flott durch den Einreisecheck.

Hinter der Zollkontrolle erwartete uns zunächst eine sehr kalte und zugige Empfangshalle (- 2°C) aber leider noch niemand von Kiripotib.

Dann endlich, ca. 1,5 Stunden nach unserer Landung, kamen Hans von Hase, der Besitzer von Kiripotib und sein „Azubi“ Dallas um uns abzuholen.

Hans entschuldigte sich für die Verspätung mit der Begründung, dass heute auf der Fahrt zum Flughafen unwahrscheinlich viele Kudus (Antilopen) auf der Straße unterwegs waren sodass man in der Dunkelheit nur sehr langsam fahren konnte und Dallas noch Fahranfänger sei. Er zeigte Dallas dann noch kurz den Flughafen, da dieser in Kürze allein die Gäste vom Flughafen abholen und zur Farm bringen soll.

Nach einer Fahrzeit von ca. 1,5 Stunden kamen wir dann auf Kiripotib an. Nach einer sehr herzlichen Begrüßung mit Kaffee / Tee wurden wir in unser sehr schönes und mit viel Liebe eingerichtetes Zimmer gebracht und über die Einzelheiten zum täglichen Ablauf informiert.

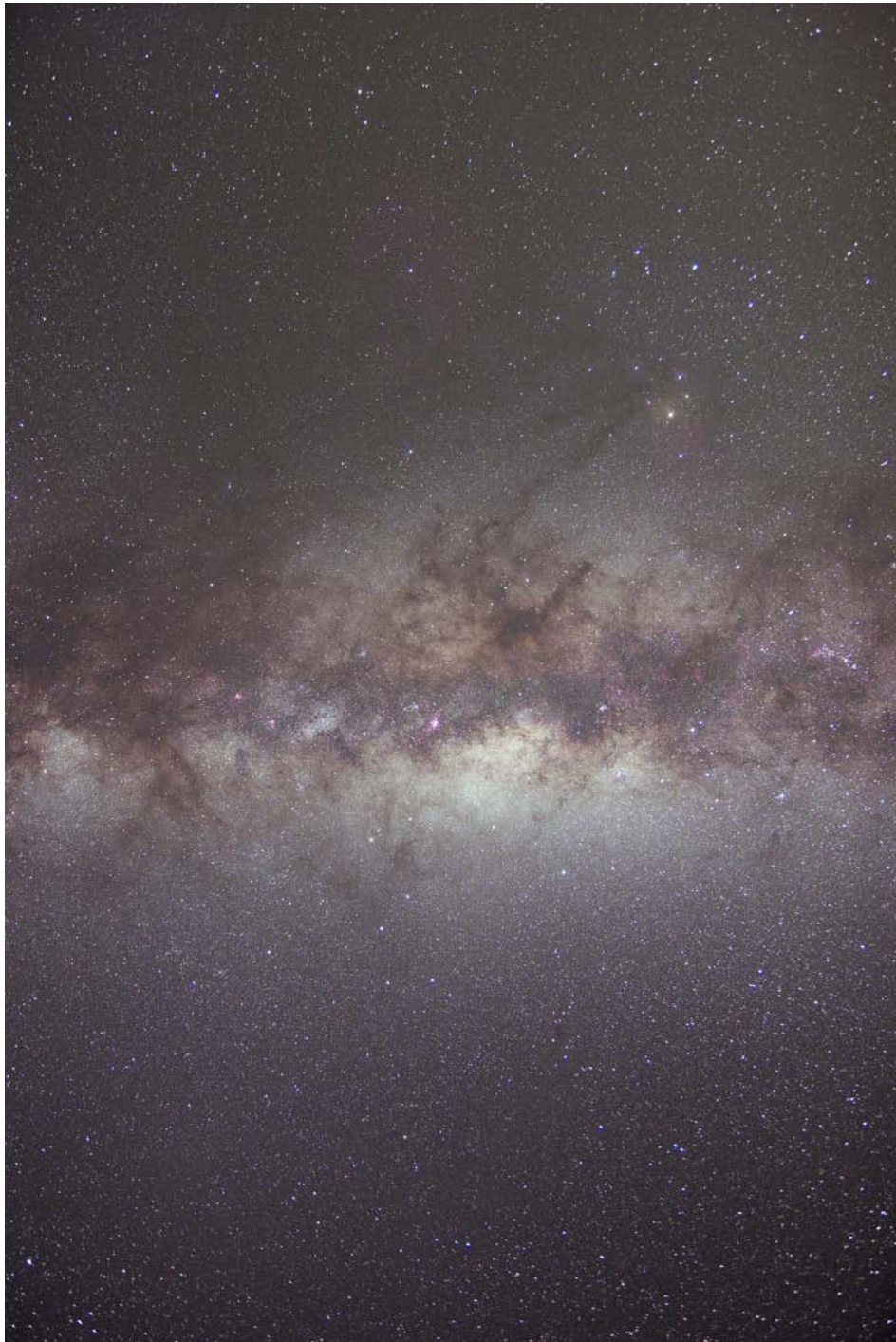
Anschließend konnten wir uns erst einmal ausruhen bzw. uns um 11:00 Uhr beim „Astronomen-Frühstück“ stärken. Dort empfing uns eine sehr fröhliche Truppe, als da waren: Helmut mit seiner Frau Eugenie (Geni) aus Nersingen, Sergej aus Moskau und Sven aus Elmshorn. Wir fanden uns alle auf Anhieb sehr „**symbadisch**“, und es kam zu einem angeregten Palaver mit viel Gelächter.

Erst am Nachmittag ging ich mit Hans an die von mir gemietete Sternwarte bzw. Plattform mit Säule und konnte alles in Augenschein nehmen. Da bei meiner Bestellung nur noch die GP-Montierung mit 90er Apo frei war, war ich doch etwas verwundert, dass viele andere Säulen anscheinend unbenutzt waren.



Eine Nachfrage bei Hans bestätigte sodann meine Vermutung, dass nur drei weitere Astronomen die großzügige Anlage derzeit nutzten und auch der astronomisch-technische Betreuer wegen Krankheit nicht verfügbar war. Meine Astro-Kollegen hatten sich entsprechende Gerätschaften gesichert / angemietet bzw. auch teilweise selbst mitgebracht. Meine Station war mit allem ausgestattet, was man zum Betrieb einer Säule braucht. Selbst für einen 220V-Anschluss war gesorgt und so baute ich alles auf und ging anschließend entspannt um 18:00 Uhr zum Abendessen.

Sehr schnell wurde es dunkel – nach Meinung von Steffi auch „*bitterkalt für Afrika*“. Die Astronomen unter den Gästen wurden unruhig und gingen zwischen 19:00 Uhr und 19:30 Uhr zu ihren „Geräten“.



Es ist immer wieder ein Erlebnis und erhabenes Gefühl, wenn man mit nicht dunkeladaptierten Augen in die Nacht hinaus tritt und den Himmel sieht.

Die Milchstraße von Horizont zu Horizont, Skorpion direkt über sich im Zenit, die Dunkelwolken beim Kreuz des Südens, man wird jedes Mal fast erschlagen von der Schönheit des Anblicks. Für mich ist es wirklich derart ergreifend, dass mir auch schon

mal die eine oder andere Träne fließt – Steffi als Nichtastronom kommen sie leider nur vor Kälte.

Jeder der Astronomen packte sein Instrument aus, und wir begannen mit unseren fotografischen Arbeiten. Bei mir gestaltete es sich zunächst etwas schwieriger, da ich partout nicht in den Fokus kommen wollte. Aber nach kurzer Einarbeitung habe ich dann doch noch meinen mitgebrachten MGEN zum Laufen gebracht und konnte damit sehr schöne Aufnahmen gewinnen. Zwei meiner Bilder möchte ich hier als unbearbeitete, in JPG-Format umgewandelte, RAW-Bilder exemplarisch vorstellen.





Zwischendurch habe ich die als sehr angenehm empfundene Einrichtung „Astrovilla“ (Raum mit kleiner Küche, Sesseln und Tisch) aufgesucht, um dort die bereitgestellte nächtliche Astroverpflegung in Form von warmer Suppe, belegten Broten und Kaffee/Tee zu genießen.

Diese „Astrovilla“ hat zudem eine Dusche mit warmem und kaltem Wasser, ein WC sowie zwei Räume mit Betten, um sich ein wenig zwischen den Aufnahmereihen zu erholen.

Erst gegen 5:30 Uhr gingen für mich als letzten Beobachter dieser Nacht die Lichter aus, und ich fiel müde in die Kissen. Zum Astronomen-Frühstück war ich dann soweit wieder fit, so konnten wir danach ein wenig die große Farm erkunden.

Die Galerie mit Schmuck von Claudia von Hase sowie mit vielen von einheimischen hergestellten landestypischen Souvenirs, die Goldschmiedewerkstatt, die farmeigene Weberei und der eigene Gemüsegarten haben uns sehr beeindruckt.

Auch der kleine Flugplatz mit entsprechendem Flugzeug hat Eindruck hinterlassen. Wir würden uns freuen, wenn wir bei unserem nächsten Besuch einen Rundflug über die Farm machen können/dürfen.

Schnell haben wir auch die Farmhunde Batist, Endlich (heißt wirklich so) und Balu sowie den eigentlichen „Chef“ der Farm, den Kater Kalulu, kennengelernt und ins Herz geschlossen. Sogar die Hühner und Gänse haben uns freundlich begrüßt und gegackert.



Gegen 15.00 Uhr gab es dann vor der „Astrovilla“ in der Sonne Kaffee, Kuchen, und für die Astronomen reichlich Gelegenheit, sich auszutauschen und Pläne für die kommende Nacht zu schmieden.

Auch die Hausherrin Claudia stieß dazu und plauschte über die Gegebenheiten und das Leben auf der Farm bzw. dem Land.



Viel zu schnell vergingen die drei Nächte an der Säule, und es kam der Tag des (schweren) Abschieds. Hans bzw. Dallas sollte uns wieder zurück nach Windhoek bringen, damit wir dort unser eigenes Mietfahrzeug abholen konnten.

Doch was wäre Namibia ohne Flexibilität?

Hans hatte kurz zuvor mitbekommen, dass zwei Tagesgäste aus Schweden, die nur eine Übernachtung auf der Farm hatten, ebenfalls nach Windhoek fahren, und so hat er für uns einfach in deren Auto noch zwei Plätze „reserviert“ – und das, obwohl er für die Rückfahrt ja von uns Geld bekommen hätte. Tja, so einfach geht das.

Als Fazit zu unserem Aufenthalt auf Kiripotib können wir nur sagen: Ja, wir werden wiederkommen! Hoffentlich treffen wir wieder auf Geni, Helmut, Sergej und Sven oder zumindest ebenso nette Gäste. Es war einfach perfekt und wunderschön. Wir können nur nochmals Danke sagen für die angenehme und nette Zeit.

Allein schon die Farm Kiripotib ist eine Reise wert und hat sowohl für Astronomen als auch für Nicht-Astronomen viel zu bieten.

